Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 14 (1999)

Heft: 4

Artikel: Die Restaurierung von zwei mit Pergament überzogenen Möbeln von Carlo Bugatti

Autor: Giovannini, Andrea

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726773

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Restaurierung von zwei mit Pergament überzogenen Möbeln von Carlo Bugatti

Résumé

Carlo Bugatti a marqué son époque par une création de meubles où des éléments issus de l'architecture et des arts de la culture médiévale, arabe, japonaise, africaine et sud-américaine se condensant dans une expression très personnelle et vivante.

L'utilisation de matières animales pour la décoration est caractéristique de ces meubles; en particulier, le parchemin assume à la fois une fonction de protection, de décoration et de support pour des décorations peintes.

La restauration de deux meubles recouverts et décorés avec du parchemin a demandé des intervention ponctuelles prudentes pour corriger les déformations du parchemin et pour combler les parties devenues lacunaires. Elle constitue un domaine d'application particulier des techniques issues de la restauration des manuscrits médiévaux.

Die Familie Bugatti stellt einen Spezialfall in der Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts dar, in der Erfindergeist meist mit Einzelgängern oder auf irgendeine Art randständigen Personen verbunden war: Denn sie hat sich voll und ganz an der Ende des letzten Jahrhunderts wesentlichen Auseinandersetzung um die Neubewertung der Natur beteiligt.

Die Bugattis waren Teil einer Bewegung, welche eine Art Widerstand des Intellektuellen- und Künstlermilieus gegen die Einführung einer vollständig technisierten Weltsicht ausdrückte und ein Versuch war, die Substanz der Natur, welche mehr und mehr verachtet wurde, neu zu werten. Sie sind Erben der romantischen Sicht einer gefühlserfüllten Natur und der symbolischen Betrachtung, die in jedem Detail der Natur eine Absicht sieht, und sie leben unter dem Einfluss der impressionistischen Betrachtung der Natur als Spektakel für die Sinne. Ettore Bugatti zum Beispiel, der mit seinem Schaffen am weitesten von der Natur entfernt zu sein schien, hat seine Automobile «Vollblütler» genannt, und das Ei als Form ist in den Kühlerhauben seiner Wagen, deren blaue Farbe an den Himmel erinnerte, allgegenwärtig.

Die Konservierungsprobleme, die Tisch und Stuhl von Carlo Bugatti stellten, hingen mehr mit dem Pergamentüberzug als mit der tragenden Holzstruktur zusammen.

Carlo Bugatti hat die Reflexion über die Natur ins Zentrum seines Werkes gestellt. Dieser Aspekt ist im «Schneckenraum» besonders offensichtlich, welcher an der Ersten Internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in Turin 1902 vorgestellt wurde und eine seiner radikalsten und persönlichsten Schöpfungen ist. Dieser Raum aus Eichenholz sieht von aussen wie eine Schnecke aus; durch eine kleine, menschengrosse Tür nach aussen geöffnet, bietet er in seinem Zentrum einen Salon für zehn Personen, vor einem Dekor aus Holz, welches teilweise mit Pergament ausgekleidet ist. Dieses Zimmer ist das Symbol vom Herzen der Natur, welches durch die praktischen Anforderungen in den Möbeln auf eine abgeschwächte Weise zum Ausdruck kommt.

Die Möbel mit Tierfüssen aus Bronze bezeugen die ständige Präsenz der Tierwelt, welche sich ebenfalls durch den Gebrauch von Pergament, Tierhäuten und Knochen, die in die Möbel eingesetzt sind, ausdrückt. Bei den Werken Bugattis bemerkt man eine konstante biomorphe Grundform, welche sich in den Silberarbeiten noch freier ausdrückt. Dort vermischt sich die Funktionalität eng mit der Tierdarstellung und schafft so eine phantastisches Repertoire an Tierformen.

Ein anderer wichtiger Aspekt in Carlo Bugattis Werk ist die Gegenwart von Formen aus dem universellen architektonischen Kulturgut: das Minarett, die Bogen maurischer Paläste, der aztekische Giebel treten in der Gesamtform oder im Detail der Möbel in Erscheinung. In diesen Möbeln bemerkt man ein fieberhaftes Streben, sich alle Formen und Stile, welche aus der griechischen, byzantinischen, mittelalterlichen, japanischen, chinesischen, persischen und arabischen Kunst stammen, anzueignen und zu kondensieren. Damit hat Bugatti ein phantasievolles Amalgam von Ausdrucksformen aus Kulturen aller Welt dem Fortschritt und den technischen Erfindungen gegenübergestellt, die seine Epoche überfluteten.

Gemäss der Enkelin Carlos, L'Ebé Bugatti (1903–1980), hing die Idee, Möbel mit Pergament einzukleiden damit zusammen, dass dieses Material das

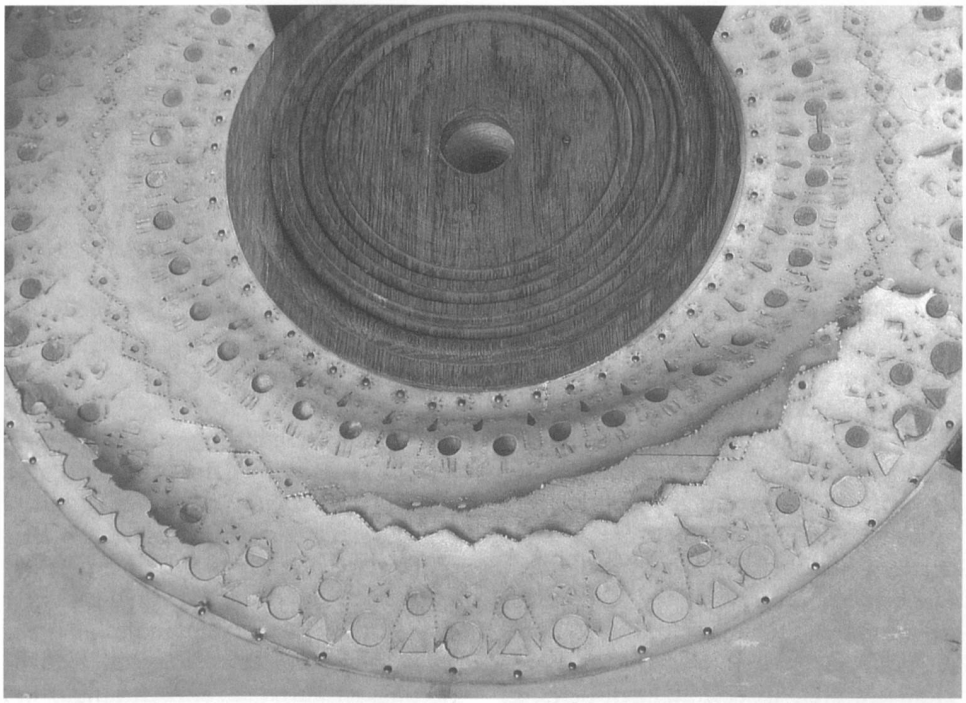

Foto: Andrea Giovannini

Die Pergamenteinkleidung des Mobiliars von Carlo Bugatti (Detailaufnahme)

Erscheinungsbild des Möbels verändert wie eine Malerei, aber zeitlich sehr viel beständiger ist; ausserdem bot das Pergament dem Dekorateur leicht zu bemalende Oberflächen. Die Technik des Einkleidens von Holz mit Pergament, welche Bugatti einsetzte, bleibt aus technischer Sicht rätselhaft; eine solche Perfektion und Stabilität des Resultats wären in heutiger Zeit nicht leicht zu erzielen! Bugatti sagte, er brauche einen von ihm selbst entwickelten Klebstoff, dessen Geheimnis seiner Enkelin Lidia de Boigne (1907–1972) anvertraut worden ist; es ist auf jeden Fall bemerkenswert, dass das Pergament nach einem Jahrhundert immer noch stabil ist und das Holz nicht verformt hat, obschon die Möbel nicht mit besonderer Sorgfalt aufbewahrt worden sind.

Der Tisch und der Stuhl Bugattis aus dem Atelier von Giovanni Giacometti

Diese zwei Möbelstücke gehören zum Atelier des Malers Giovanni Giacometti, dem Vater von Alberto, Bruno und Diego. Carlo Bugatti, den er durch Segantini kennengelernt hatte, hat sie speziell für ihn angefertigt. Giacometti und Segantini, der Bugattis Tochter Bice geheiratet hatte, waren durch eine Freundschaft verbunden, welche bis zu Segantinis Tod dauerte; Giacometti hat Bugatti bei seinen Besuchen im Hause seines Freundes in Mailand kennengelernt.

Der Tisch und der Stuhl aus Giacomettis Malatelier sind vermutlich um die Jahrhundertwende geschaffen worden, auf dem Höhepunkt der Kreationen Bugattis auf dem Gebiet der Möbelkonstruktion. Gegenüber andern Möbeln aus dieser Epoche zeichnen sich diese durch eine besondere Schlichtheit aus. Der Tisch und der Stuhl, welche ich restaurieren konnte, sind die einzig vorhandenen Stücke aus diesem Mobiliar, das ursprünglich aus dem Tisch und vier Stühlen bestanden hatte. Diese Möbelstücke, insbesondere der Stuhl haben im Schaffen des Malers Giovanni Giacometti und seines Sohnes Alberto eine wichtige Rolle gespielt: Sie sind auf mehreren Werken abgebildet.

Die Restaurierung des Tisches und des Stuhls von Bugatti

Diese zwei Möbel sind in mein Atelier gelangt, obschon ich kein Möbelrestaurator bin, denn die Konservierungsprobleme, die sie stellten, hingen mehr mit dem Pergamentüberzug als mit der tragenden Holzstruktur zusammen. Sie stellten für mich zuerst eine überraschende Entdeckung dar, welche zu einer Herausforderung wurde, da es darum ging, in einer unbekannten Situation die Techniken aus der Restaurierung von mittelalterlichen Büchern und Dokumenten anzuwenden, welche den Hauptteil meiner beruflichen Tätigkeit bildet.

Der Stuhl hat eine solide Struktur des Sitzes aus massivem Holz, welche vollständig mit sehr dünnem Pergament überzogen und mit Papier unterlegt ist. Die Seitenpartien sind mit runden, eingeschnittenen Stücken aus dickem Pergament und Elementen aus Holz und Messing verziert. Der Sitz besteht aus freiem Pergament, welches auf einen Holzrahmen gespannt ist; dieser Rahmen ist mit dickem, eingeschnittenem Pergament überzogen.

Die Originalität des Stuhles liegt vor allem in seiner kippbaren Rückenlehne aus zwei langen Holzstäben, welche mit Pergamentbändern geschmückt sind und deren Rotationsachsen die Zentren der seitlichen Stützen des Sitzes bilden. Die beiden Stäbe tragen die Rückenlehne aus einem Holzrahmen, der vollständig mit Pergament bedeckt und mit Hanfschnüren an den Stangen befestigt ist. Dieses letzte Detail haben wir anhand vorliegender Dokumente so rekonstruiert, denn wir erhielten den Stuhl mit abgelöster Rückenlehne. Der Stuhl trägt Farbspuren, welche von der Tätigkeit des Malers Giacometti zeugen. Natürlich haben wir in keiner Weise versucht, diese Spuren auszulöschen.

Der Tisch besteht aus einem oberen Teil, dessen Verwandtschaft mit dem Stuhl offensichtlich ist; die Tischplatte wird von vier sehr dünnen Holzbeinen getragen, welche angeschraubt sind. Die Technik der Konstruktion und der Versäuberung sind ebenfalls ähnlich wie beim Stuhl, aber der Verlust des Pergaments, welches die Oberfläche bedeckt hatte, hat dieses Objekt stark entstellt. Schwache Spuren auf den verbleibenden Fragmenten lassen vermuten, dass das Pergament mit demselben Motiv aus Bambus und stilisierten Vögeln verziert war, welches auf dem Stuhl zu finden ist.

Offensichtlich weisen die beiden Möbel eine ähnliche Struktur auf und haben gemeinsame Konservierungsprobleme, welche folgendermassen zusammengefasst werden können: An den exponiertesten Kanten Abschabungen/Abrasionen und Risse im dünnen Pergament, welche die Möbelstruktur überzieht; diese sind vor allem durch den Gebrauch der Möbel verursacht worden. Verformungen und Risse in den dekorativen Pergamentstücken, welche von starken hygrometrischen Schwankungen verursacht wurden, auf die das Pergament heftig reagiert hat. Die Tatsache, dass diese Stücke sorgfältig rundherum angenagelt waren, hat zu Schäden vor allem in der Mitte geführt.

Die spezifischen Probleme der beiden Möbelstücke waren hingegen: Beim Stuhl die Beschädigung einer der Holzstäbe der Rückenlehne und das Fehlen der Verbindung mit der Rückenlehne. Beim Tisch der Verlust des Pergaments, welches die Oberfläche der Tischplatte bedeckt hatte. Die Restaurierungsarbeiten am Tisch werden uns als Beispiel dienen, um das ebenfalls auf den Stuhl angewandte Verfahren zu erklären, mutatis mutandis. Nachdem wir den Erhaltungszustand der Objekte dokumentiert und ein Restaurierungskonzept entwickelt hatten, kamen folgende Restaurierungsverfahren zur Anwendung:

- Oberflächliche Reinigung des Pergaments mit verschiedenen Arten von Radiergummi und -pulver
- Entfernung der Zierelemente aus Pergament rund um die Tischplatte
- Behandlung der Verformungen dieser Stücke durch Klimatisierung in einem Klimaschrank bei 22° C und 92% Relativer Luftfeuchtigkeit während 16 Stunden; Besprühen mit ca. 30 ml einer Lösung aus 40% Ethylalkohol, 40% Isopropylalkohol und 20% demineralisiertem Wasser und Flachlegen auf einem Vakuumtisch (250mbar Unterdruck) während 4 Stunden; schliesslich legten wir sie während mehrerer Wochen zwischen Kartons unter die Presse.
- Behandlung der Verformungen der schmückenden Seitenpartien aus dickem Pergament durch Anwendung einer Gore-Tex Kompresse durch eine Mylar-Maske, welche der zu behandelnden Partie angepasst war; Glättung von Hand und Stabilisierung unter Druck.
- Ausbessern der Fehlstellen in den Zierteilen aus dickem Pergament mit Schafspergament, das entsprechend eingepasst und mit Hausenblase angeklebt wurde. Die Ausmasse der Fehlstellen und die Tatsache, dass das Pergament ganz angeklebt war, haben es uns erspart, die eingefügten Stücke genau der Position der ursprünglichen Lücke auf der Tierhaut anzupassen.
- Die Arbeiten an den beschädigten Ecken und Kanten, welche mit dünnem Pergament überzogen waren, erforderte

grosse Geduld und einige Geschicklichkeit. Mit einem Skalpell sind die Ränder der beschädigten Stellen hochgehoben worden, um dann die Ansammlungen von Staub und Dreck mit einem auf einen Spachtel gewickelten Schleifpapier so gut als möglich zu entfernen. Auf diese Weise konnten auch die Ränder des Originalpergaments auf etwa 1mm abgeschliffen werden. Für jede Lücke ist eine Papierschablone vorbereitet worden, welche dann aus dem dünnen Schafspergament ausgeschnitten und an den Rändern angepasst wurde. Wenn nötig wurde das Holz mit einem Stück weissen Japanpapiers oder mit Zellulosefasern, welche noch feucht angebracht wurden, verstärkt. Das Pergamentstück wurde mit einem Leim aus Weizenstärke angeklebt, und die Originalteile sind mit Kleister wieder befestigt worden. Für diese Arbeit haben wir Kleister verwendet, um von der sehr langen offenen Zeit dieses Klebstoffs zu profitieren, denn die Hausenblase hätte nicht genug Zeit gelassen, um das Pergamentstück genau an die richtige Stelle zu bringen.

Spezifische Probleme des Tisches und des Stuhls:

Beim Tisch haben wir bei W. Cowley die Produktion eines Pergaments in Auftrag gegeben, der den Originalfragmenten so ähnlich wie möglich sehen sollte. Dieser Auftrag war für W. Cowley sehr aufwendig; schliesslich hat er uns 6 verschiedene Stücke Pergament liefern können, von denen nur eines unseren Anforderungen genügte. Das Pergament wurde mit Papier unterlegt (mit dem Leim Plantanol Elasta), mehrere Wochen unter die Presse gelegt und mit Hausenblase-Tupfern an den Rändern befestigt. Die Ränder wurden anschliessend mit den entfernten Originalpergamentstücken verdeckt, welche mit den Originalnägeln wieder an ihrer ursprünglichen Stelle angebracht wurden.

Beim Stuhl wurde der beschädigte Holzstab der Rückenlehne von einem Möbelrestaurator restauriert und die Rückenlehne mit einer Montage aus Hanfschnüren wieder befestigt, die wir aus einer Fotografie Giacomettis in seinem Atelier und der für andere Möbel verwendeten Technik Bugattis rekonstruieren konnten.

Schlussfolgerung

Die Restaurierung von zwei mit Pergament überzogenen und verzierten Möbeln ist ein spezielles Anwendungsgebiet der Techniken aus der Restaurierung von mittelalterlichen Manuskripten. Diese Möbel sind gleichzeitig Werke von Bugatti und ein lebendiges Element in der Malerei der Giacomettis. Diese Schöpfungen haben uns mit einem lebhaften Ausdruck künstlerischen Schaffens in Berührung gebracht, welcher durch seine geistige Aufgeschlossenheit fasziniert, und holten uns für einmal aus der mittelalterlichen Welt heraus, in der wir uns gewöhnlich in unserer Arbeit bewegten.

Bibliographie:

Nahon, M. + P.; Bugatti: les meubles - les sculptures - les autos. Paris, Editions la différence, 1995. ISBN 2-7291-1114-X.

von Staldern (Red.) et al.; Die Bugattis: Automobile - Möbel - Bronzen - Plakate. Hamburg, Christians Verlag, 1983. ISBN 3-7632-08-2.

Die phantastischen Möbel des Carlo Bugatti. In: Weltkunst/23, 1983. Pp 3448-3452.

NN; I Bugatti. Varese, galleria d'arte contemporanea, 1997 (Esposizione). Milano, Mazzotta, 1997. ISBN 8821234X

Dejean, P.; Carlo, Rembrandt, Ettore, Jean Bugatti. Paris Ed. du Regard, 1981.

delle Piane, L. et al; La decorazione come sostanza. Milano, Lybra immagine, 1987.

Bossaglia, R. et al; Le arti decorative internazionali del nuovo secolo. Milano, Fabbri, 1994.

Munn, J.; Treatment techniques for the vellum covered furniture of Carlo Bugatti. In: The book and paper group annual. Washington - 8 (1989) pp. 27-38.

Andrea Giovannini
Restaurator SKR A.C.R.L.
Via Mesolcina 1
6500 Bellinzona
T / Fax. 091 826 26 80
e-mail: giovannini@adhoc.ch
www.adhoc.ch/Giovannini